

Dank Abschluss zum Job-Upgrade

Bei SMA qualifiziert sich Marouan Aribi vom Leiharbeiter zum Logistikprofi

VON AXEL SCHWARZ

Kassel/Fuldabrück – Gegen den allseits beklagten Fachkräftemangel hat Marouan Aribi eine ganz individuelle Strategie: Der 33-Jährige nutzt den Bedarf für ein persönliches Upgrade, das ihn vom ungelerten Produktionshelfer zur ausgebildeten Fachkraft für Lagerlogistik führen wird. Damit ihm nach dem Abschluss in zwei Jahren bessere Verdienst- und Karrierechancen winken, muss er sich aktuell aber nicht mit einer mageren Azubi-Vergütung begnügen, sondern erhält weiter sein volles Gehalt.

Das ist nicht die einzige Besonderheit einer neuartigen Umschulungs-Allianz, bei der die Arbeitsagentur Kassel, der Solartechnikhersteller SMA und der Personaldienstleister Team-Time kooperieren. Von Letzterer ist Marouan Aribi seit August 2022 ins Zentrallager von SMA im Gewerbegebiet Fuldabrück-Bergshausen entsandt. Zunächst hat er dort unter anderem reparierte Geräte verpackt.

Mittlerweile ist sein Job-Alltag viel facettenreicher geworden, denn aus dem Leiharbeiter ist ein Umschüler geworden. „Ich wechsle alle vier Wochen die Abteilung, wir haben Kurse in Excel und Englisch“, erzählt Aribi, der nach der Hauptschule eine Lehre zum Industriemechaniker abgebrochen und seither ungelert gearbeitet hat.

Jetzt sind ein bis zwei Tage pro Woche Berufsschule angesagt. Wie ist das für einen 33-Jährigen? Da gebe es „überhaupt keine Probleme“, auch nicht mit den jüngeren Azubis im Betrieb: „Der Zusammenhalt ist gut, wir helfen uns gegenseitig“, erklärt Aribi. Mit seinem offenen, zugewandten Naturell hatte er auch aktiv die Arbeitsagentur



Fachkräfte sind begehrt: Mit einem nachgeholt Berufsabschluss als Lagerlogistik-Fachkraft will Marouan Aribi (vorn) beruflich noch mal durchstarten. Hinten links Jens Huppach, Leiter der Logistik bei SMA, sowie Ausbildungsleiterin Cindy Wolf-Rockstroh im Zentrallager des Solartechnikunternehmens in Fuldabrück.

FOTO: AXEL SCHWARZ

ins Boot geholt für seinen Wunsch, einen beruflichen Abschluss nachzuholen.

Was er damit angestoßen hat, nennt SMA-Logistikleiter Jens Huppach eine „strategische Allianz“ für mehr Fachkräfte. Die Konstruktion geht so, dass Team-Time seinen Beschäftigten Aribi unter Vollzahlung seiner Bezüge für die Umschulung freistellt. Die Arbeitsagentur bezuschusst einerseits den Lohnaufwand des Personaldienstleisters, andererseits auch bestimmte Aufwendungen beim Lehrbetrieb SMA wie etwa den Stapler-Führerschein, den Aribi erwerben muss.

Alle Beteiligten profitieren von der Konstruktion. Für Aribis Arbeitgeber Team-Time ist nach Angaben von Geschäftsführer Axel Blackert daran interessant, dass der Lagerlogistik-Profi nach bestandem Abschluss erst mal weiterhin „unser Mitarbeiter ist“. Ein Plus beim Qualifizierungsniveau sei förderlich für das Image der Personalüberlassungs-Branche.

Ebenso hat SMA freilich ein Interesse daran, Fachkräfte ans Unternehmen zu binden. Bei der heutigen Arbeitsmarktlage „können wir uns nicht mehr den Luxus leisten, nur auf Gelernte zu set-

zen“, sagt Ausbildungsleiterin Cindy Wolf-Rockstroh.

Dabei richte sich der Fokus zunehmend auf nicht mehr ganz junge Aspiranten, die eine gewisse Lebenserfahrung mitbringen und „die wissen, was sie wollen“. Während das Unternehmen einerseits registrierte, „dass wir immer weniger gute Bewerber bekommen“, gehe deren Altersschnitt merklich nach oben, sagt Wolf-Rockstroh. Die Spanne bei den SMA-Azubis reicht von 17 bis 36 Jahren.

Für Umschüler Marouan Aribi sind das beste Perspektiven. Er freue sich über die Chance, für sein berufliches

Fortkommen „noch mal alles mitnehmen zu können, was möglich ist“, sagt er.

Eine solche Kooperation könne auch für andere Unternehmen ein Weg sein, mehr Fachkräftepotenzial aufzubauen, sagt Jennifer Forsthoff vom Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Kassel. Denkbar sei etwa die Unterstützung von Betrieben, die sich zwecks Qualifizierung zusammenschließen, weil nicht jeder für sich alle geforderten Ausbildungsinhalte abdecken kann.

Kontakt: kassel.arbeitgeber@arbeitsagentur.de; Hotline für Arbeitgeber: 0800 4 5555-20

Mehrere Autos am Pferdemarkt aufgebrochen

Kassel – Zuletzt sind in Kassel vermehrt Autos aufgebrochen worden. Laut Polizei haben die Täter dabei die Scheiben von geparkten Fahrzeugen eingeschlagen und aus den Fahrzeugen Wertsachen oder Werkzeuge entwendet.

So wurden der Polizei am Dienstag vier solcher Meldungen aus dem Stadtgebiet Kassel mitgeteilt, heißt es in der Meldung. Die Ermittlungen zu den Tätern und ob die Taten möglicherweise zusammenhängen, laufen demnach noch. Die erste der vier Meldungen ging um 3.45 Uhr bei der Polizei ein. Eine Anwohnerin aus der Straße „Pferdemarkt“ hatte nach Angaben der Polizei gesehen, wie drei junge Männer nach einem Pkw-Aufbruch in Richtung Weserstraße geflüchtet waren. In der Straße „Pferdemarkt“ waren ein Mazda und ein VW Golf aufgebrochen worden.

Zudem meldeten sich im Laufe des Morgens weitere betroffene Autobesitzer aus der Straße „Pferdemarkt“, der Müllergasse und der Sickingenstraße. In allen Fällen hatten die Täter Scheiben von Pkw eingeschlagen und es auf Werkzeug oder Wertgegenstände wie Portemonnaies abgesehen.

kme

Hinweise: 05 61/91 00

SELBSTHILFE

Erwerbsminderung

Die neue Selbsthilfegruppe für Menschen mit voller Erwerbsminderung sucht weitere Mitglieder. Eingeladen zum Erfahrungsaustausch über die neue Lebenssituation sind Menschen bis 60 Jahre, die krankheitsbedingt bereits berentet sind. Die Treffen sind in Kassel geplant. Infotel. 05 61/81 64 42 22 oder kiss@kassel.de

ria

Vegan durch den Januar: Trend auch in Kassel spürbar

In vielen Restaurants sind tierfreie Gerichte selbstverständlich – Vitamin B12 als Ergänzung wichtig

VON EVELINA KERN

Kassel – Früher eine Randerscheinung – heute in der Mitte der Gesellschaft angekommen: Essen ohne tierische Bestandteile wird immer beliebter. Dabei zeigt auch Kassels Gastronomie-Landschaft ganz klar: Es ist kein valides Argument mehr zu behaupten, dass vegane Ernährung außerhalb der eigenen Küchenwände gar nicht zu bewerkstelligen wäre.

Der „Veganuary“-Trend sei eine gute Möglichkeit, unterschiedliche Vorurteile über die vegane Lebensweise abzubauen, beschreibt Sebastian Heubl von der Initiative „Kassel vegan“. Es müsse aber auch transportiert werden, dass „vegan“ nicht nur ein Lifestyle-Trend sei. „Denn es ist eine zukunftsorientierte Alternative zur konventionellen Lebensweise.“

Er lebe schon seit 17 Jahren aus ethischen Gründen vegan, berichtet Heubl. Dafür seien aber nicht nur die Essgewohnheiten zu reformieren. Auch der Kleiderschrank sollte mit kritischem Blick durchforstet werden. Zur Unterstützung vermittelte die Initiative Personen mit langjähriger Erfahrung an beginnen-



Viele Gastronomien bieten vegane Alternativen an: Melih Bingül, Geschäftsführer von „Volle Knolle“, präsentiert zwei vegane Gerichte.

FOTO: EVELINA KERN

de Veganerinnen und Veganer. „Unsere Vegan-Buddys beantworten Fragen und können beispielsweise auch mit Interessierten kochen.“ Auf der Internetseite der Initiative findet man außerdem Anlaufstellen für einen veganen Einkauf und eine Liste veganer Gastronomien.

Wer zum Beispiel das Restaurant „Herbstapfel“ in Kassel besucht, bekommt aus-

schließlich vegane und vegetarische Gerichte serviert. Die meisten der Kundinnen und Kunden seien, laut Inhaber Ivo Ivancic, regulär gar nicht vegetarisch oder vegan. Besonders bei ihnen möchte der Gastronom einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

„Ich möchte zeigen, dass es gar keine tierischen Produkte braucht, um lecker zu ko-

chen.“ Obwohl es im Herbstapfel zum Veganuary nur die regulären Aktionen und Angebote gebe, seien etwa fünf bis zehn Prozent mehr Besucherinnen und Besucher als gewöhnlich gekommen, und das tierfreie Essen zu probieren, so Ivancic.

Bei „Volle Knolle“ in der Königsgalerie stehen nicht ausschließlich vegane und vegetarische Gerichte auf der

Veganuary

Das Wort „Veganuary“ setzt sich aus „vegan“ und „january“ (engl. Januar) zusammen. Seit 2014 gibt es diese britische Bewegung, die weltweit Menschen dazu aufruft, sich einen Monat lang vegan zu ernähren. Besonders im Januar ist der Ansporn groß, die Ernährung auf diese Alternativen umzustellen. So sucht man im sogenannten „Veganuary“ Lebensmittel wie Fleisch, Fisch, Milch, Eier, Käse und Ähnliches in vielen Kühlschränken vergeblich.

Speisenkarte. Aber auf Wunsch können auch die übrigen Optionen vegan oder vegetarisch zubereitet werden, sagt Geschäftsführer Melih Bingül. „Ich würde sagen, dass vierzig Prozent unserer Kundschaft vegan ist“, sagt Bingül. Mit dem Veganuary habe sich die Nachfrage bis nicht stark verändert.

Das Angebot veganer Gerichte ist in vielen Kasseler Lokalen gegeben. Manch einer wird sich dennoch fragen, ob dieser Ernährungsstil auch ausgewogen ist. Dazu sagt der Kasseler Ernährungs-

berater Rainer Brummelte klar: „Veganes Essen ist nicht nur für den Körper gut, sondern auch ökologisch die beste Option.“

Trotzdem gebe es gesunde und ungesunde vegane Ernährung. Achte man auf viel Gemüse, Vollkorn, Obst, Proteinquellen und Nüsse, sei man auf der für Körper und Gesundheit guten Seite. Doch auch ungesunde Ernährung sei in einer veganen Variante möglich. „Morgens Pommes, mittags Pommes, abends Pommes – das ist vegan, aber von ausgewogener Ernährung weit entfernt“, sagt Brummelte.

Allerdings sei mit einer veganen Ernährung der Bedarf des Vitamins B12 tatsächlich nicht zu decken. Doch das lasse sich laut des Experten auch einfach ersetzen.

Veganerinnen und Veganer seien außerdem weniger häufig übergewichtig als nicht-vegane Personen, so der Ernährungsexperte. Demnach leiden sie auch seltener an Erkrankungen wie Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes, die mit einem starken Übergewicht einhergehen, sagt Ernährungsexperte Rainer Brummelte.